

oberste Gesundheitsbeamte für die City, Dr. Sounders, jetzt in öffentlicher Versammlung erklärte, daß die sanitären Einrichtungen und die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse der britischen Metropole ausnahmsweise günstige seien und daß seinem Daßbuchs nach die Chancen einer Cholera-Infusion mit jedem Tage geringer würden. Alle Londoner Zeitungen haben sich bereit, dem beruhigenden Gutachten Dr. Sounders durch Abbdruck die größtmögliche Publicität zu geben.

\* Die "Ball Wall Gazette" betont, daß die Aufkunst Südägypten von der gegenwärtigen Regierung entschrieben werden müsse. Das Blatt sagt weiter:

Stimmen nicht ausgelassen, doch, so ausgedehnt unsere jüngste  
Energie auch ist, wie bei der vor und willkürlich gegebenen Runde

nicht halt machen können. Die 22. Versetze Süßlicher Werte steht in einem amtlichen Document gut genug aus, aber, wie Adams nach heiterer Stunde erhoben hat, in Subsidiis bedeutet dies nicht. In dem Verfahre, in welches wir uns eingeschlossen haben, zieht es nur eine alltägliche häusliche Grenze und dies ist der Raum bei. Da zu halten, wie wir jetzt sind, würde nicht die Zahl einer ausköhllichen Grenze bedeuten, sondern auch eine schlechte Kapitalanlage. Die ganze Straße gehört uns, aber wir trete und freudbare Regen, wo der die Straße führt, ist gerade außerhalb gelassen. Dies ist kein Arrangement, welches andauern kann. Aber wenn wir erst einen Schritt weiter than, anstrengt neue Politik in Süßolitie zu einem legitimen Rückblick bringt, wenn wir einmal unser Proletariat nicht nur über den Somescheno, sondern auch über den See mit wichtigeren und fruchtbareren Menschen aufheben, dann wird die Rethorik des ersten großen Coatsch und des läufenden Reiches und die Urmajestät, dessen Gehind der Promesseländer des Parlaments in Kapitol zu überstören, ja ausgerufen sein, um nach Regierung zu fordern. Aber jetzt ist die Zeit, um andere Regierung in Süßolitie auf diesen neuen und veränderten Stand zu stellen.

\* Dem arabischen Blatte „Achbar“ wird über den Tod des Wabbi Holzeped aus Suakin gemeldet: „Mohammed Ahmed erkrankte Freitag, den 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, und wurde sofort auf seinen Wunsch in ein Bett aufgehoben des Tagesgrabs. Kein Arzt war anwesend und es wurden daher zwei der gesangenen Missionare, welche auch einige medicinische Kenntnisse besitzen, an das Krankenlager befehligen. Dieselben erklärten logisch, daß der Kraut mit den schwarzen Blättern behaltes sei, für die es keine Heile gäbe. Der Wabbi ernannte hierauf seinen Neffen Abdulla zu seinem Nachfolger und übergab ihm sein Schwert. In der Nacht zum Sonntag verschlimmerte sich dann sein Zustand, worauf er sich von dem Einigen verabschiedete und seinen Nachfolger noch ermahnte, den Krieg gegen die Christen fortzuführen. Um 5 Uhr Morgens verschied er und wurde gleich nach Sonnenuntergang in seinem Bett begraben. Das Bett wurde dann in Brand gesteckt.“

**Königliches Landgericht.**

**Seiten - Strafmaimer B.**  
I. Der Gendarbeiter Georg Wilhelm Blomberg aus Seute, wegen Betrugs bereits wiederholt bestraft, hatte in den Monaten Mai und Juni d. Jg. in der Gegend von Pagan und Groitzsch sich in mehreren Fällen der sogen. Jagdperleier schuldig gemacht. Da er sich um geringfügige Beträge handelte, so wurden dem Angeklagten mildende Umstände berücksichtigt und auf 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Verlust der Waffenrechte entlassen.  
II. Der Gendarbeiter Johann Gottlieb Schmid aus Tiefenbach

II. Der Gutsbesitzer Johann Gottfried Siebler aus Rüthen hatte mit dem Rüthenbürger Adam befürchtet einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß Beichter die Miete von Siebler bejählen und jedes Sonnabend bezahlen, bejahr aber mit den Seinen in Sieblers Haus seine Wohnung haben sollte; falls jedoch Adam die Miete von einem anderen Wirtswesen bejählen würde, sollte der Vertrag als aufgehoben zu betrachten sein. Rüthen aus Siebler bereitete eine größere Backern — eines 400 A — für gelehrte Miete an Adam vor, was er endlich des Wartens müde und so machte er, da er den Vertrag noch keine Kalißierung nach bedurfte als erloßten anzah, eines Tages in der ersten Säittje des Jhd. Jg. Lungen Broch, indem er einen in der Rüthenischen Wohnung aufgestellten Kessel und Ofen benutzend und am 10. Jani die zum Verhältnisse der Wohnung dienenden Thüren und Fenster entfernte, ohne daß Adam, der bei dieser Gelegenheit anwesend war, Siebler gegen die Wehrgang erhob. Die gegen Siebler wegen Verjährung Rechtigung erhebende Haflage vermittelte nach dem Ergebnisse der Hauptverhandlung als genugend unterstüttigende angelehnzt werden, umfassende erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.  
Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsrat  
Wulff (Westfalen), Rentgerichts-Rüthen Hollbauer, Dr. Brönne,  
Herr Justizviseur und Professor Dr. Binding; die Haflage führte Herr  
Staatsanwaltsschafft-Herrn Berndt, die Vertheidigung zu II.  
Herr Rechtsanwalt Henning L.

## Vermischtes

— Berlin, 21. Juli. In dieser Trauer tritt das königliche Schauspielhaus in die Saison 1885/86. Karl Gustav von Berndal, seit 31 Jahren der Liebling des Publicums des Schauspielhauses, dem er als geborener Berliner doppelt nahestand, ist (wie bereits telegraphisch erwähnt) in Bad Gastein noch kurzem Unwohlsein in der Nacht vor gestern auf seine pilzhafte Geföhrten. Sein Tod reicht in das Ensemble des genannten Kunstinstitutes eine tiefe Lücke, die um so schwerer auszufüllen sein dürfte, als der Heimgegangene, genau vertraut mit den Aufgaben des Schauspiels.

Leinwandgängen, genau bereit mit den Aufgaben des Schauspielhauses und eng verbunden mit den Künstlern und Künstlerinnen, die gleich ihm seit Jahren zu den Barden derselben gehörten, über ein seltes großes Repertoire verfügte. Geboren am 2. November 1830 in Berlin, besuchte er erst das Friedrich-Wilhelmsgymnasium und später die königliche Realschule. Ein Schüler Hoppe's, wurde er im Juli 1848 als Eleve des Hoftheaters angenommen. Wein schon ein Jahr später wurde er, des unbefugten Bühnens im Theaterraum (mit Unrecht) angeklagt, und dem Verband des Hoftheaters wieder entlassen. Er blieb zunächst von Hendrichs und der Thomod dazu aufgenommen, die sich seiner energisch annahmen, in Berlin und spielte fleißig in dem Liebhabertheater Urania, bis er 1851 von Wellerdorff, der ihn als „Vox“ gesehen hatte, nach Königberg engagiert wurde. Später trat er in Stettin auf, gastierte 1853 am königlichen Schauspielhaus, wurde im Mai 1854 erst auf drei, dann auf 10 Jahre und 1866 durch Gabinettsordre auf Lebensdauer engagiert. 1864 wurde er nach Hendrichs' Abgang dessen Vertreter in den Herdentrollen. Seit 1866 war er mit der früheren Hofschauspielerin Johanna Hartmann verheirathet. Sein Repertoire umfasste u. a. den Tell, Götz, Donizetti, Verdi, Dranien, Faust, Philipp, Butler, Profeßor Oldendorff, Graf Schönmalz, Oswald Barnau &c. &c.

— Stenographentag in Helmstedt. Am Sonntag, den 16. August wird in dem herrlich gelegenen und wegen seines Bades „Gesundbrunnen“ befindlichen Helmstedt der 4. braunschweigisch-hannoversche Verbandstag des Gabelsbergerischen Stenographen abgehalten. Der im Jahre 1851 begründete Verband zählt bereits 10 Vereine, dietheilweise durch den Verband erst ins Leben gerufen wurden und außerdem 41 einzelne Stenographen in verschiedenen Orten. Die 10 Vereine befinden sich in Braunschweig, Goslar, Hannover, Helmstedt, Vangelshausen, Lüneburg, Peine, Herren, Bienenburg und Wohlenbüttel. Diese Vereine zählen zusammen 300 Mitglieder, wihen gehöre dem Verbande, die einzelnen Stenographen hinzugerechnet, 350 Mitglieder an. Der Verband eröffnet alljährlich im Herbst einen wissenschaftlichen schriftlichen Wettbewerb in der Stenographie und hat hierdurch schon eine ganze Reihe zu Stenographen ausgebildet. Die Verhandlungen des Stenographentages finden im Rathaussaal zu Helmstedt statt und beginnt die Hauptversammlung, zu welcher Jedermann Zeitrifft hat, um 10½ Uhr Vormittags. Mit dem Stenographentage sind zwei Preiswettbewerben in einer Schnelligkeit von 50 und 100 Worten pro Minute verbunden.

— Essen, 30. Juli. Ein seltenes Fest wird dieser Tage die Brüder Hagenbeck abgehn, nämlich das 50-jährige Jubiläum des Geh. Kommerzienrath Daniel in Kühnert als Vertreter der Gesellschaft. Nach den umfassenden Vor-

Bereitungen verpflichtet daß Geist, für welches drei Tage in Aussicht genommen sind, gejubelnd zu werden.

— Das Landleben dieser Woche wurde die Gegegnung von Altenburg wiederum von einer Bigeunerbande bestimmt. Am Mittwoch zog die unanogene Gesellschaft in Göhren ein und die dortige Polizei die sofort aus der Stadt vertrieben wurde. Ein älterer Bigeuner verant und wollte seiner Ausweisung durchaus nicht höge leisten, weshalb er eingefangen wurde. Gestern Nachmittag trafen die verdächtigen Mitglieder der Bande wiederum in Göhren ein, stellten sich vor dem Rathaus auf und forderten energisch die Auslieferung ihres männlichen Geschäftes; ihrem Verlangen wurde aber nicht stattgegeben und die brauen Weiber waren betrübt von dannen.

— Liebt das Leben und Treiben im Hause des Tierele

Sängers Ludwig Rainer, im Athenee lebend, veröffentlichten die „Ostpreußischen Nachrichten“ folgende ausmuthige Plauderei:

„Aufstreng hat der alte Rainer ein großes Bedürfnis, doch der Adelkreis, der herrliche nachdrückliche Sie, ist jetzt einer der lästigsten Kreativitäten in den ganzen Alnen geworden ist. Seine Reiter kehren besiegelt, Rainer unternehm seit Jahren kein einen öffentlichen Concerteisen hinausricht, um Sommergäste für seine Zeremonie angemeldet. Da will nicht vorhersehen, ob seine Rastfreien mehr dazu kommen, sein Wirtshaus am See zu Süßen oder ob angefahrene Commerzschiffahrt im Winter das Publikum für seine Job-concerts abheben sollen — Rainer's amphibische Tüchtigkeit hat jenseits des Adelkreises ja in Sachsen geprägt, doch in der Hochzeit wieder im Sektor, auch in der Berliner, noch in der Schloß-aktion mit Sicherheit auf Reichsgräber zu rechnen ist. Es ist alles überfüllt und ausgebunden. Die Preise dagegen sind leichter höher als jenseits in Tirol, aber wenigen über als z. B. in Innsbruck. Bayreuth und im Bayreuth auch nicht. Champsiger darf man leichtlich nicht trauen, ebenfalls Rainer das nicht anders fühlt und ein Gespräch mit ihm verleiht auf die edlen Märkte des möglichen Gewichts gerath, die er auf seiner Weinliste führt. Von 9 Uhr bis spät nach Mittwochnacht freuen denn auch oft die Verträge in dem Gaufaute, das Rainer selbst in den See hinzugebracht hat, bei dem gloriosen Gang nach Wismar ansetzt. Ein wunderliches Treiben entwölft sich da. Es ist, wie Blas im Großen, zugleich recht olivin und doch rostrotten berberisch. Da steht beim Eintritt der Nacht mittens vom See hier ein Jodel- und Jagdhörn greiner Braunstümmer oder ein Waldhorn (einfach immer ganz rein) bliesen: „O Thäler weit, o Höhen!“ Da läuft man und fragt: „Was ist das? — „O, das kann zwar Sommerwind sein, kommt von der Alp“ und habe's bald nach der Berliner.“ — „Wie reizend! Das muss gerade das erziel ist das der Rainer? — „Das Schiff nacht vor der Schloßküste oder der Bildnis von See liegt, der ist von Süß' hinuntergetret oder woos nich?“ — „Jetzt weiß!“ wirkt die Berliner ein, die das Gespräch angehört, „mir diese Naturfischer sind doch z. x. rostlich.“ Zehn Minuten später landen in alter Stille ein Süß' hinuntergetret zwei münnige Dirndl und eine überbreitete Bluse. Da erkundigt in jenen Dienstbotenwinkeln nach der See.

Gummihüten und die Kellerten, die Du vorher fröhlich aufgestoßen warst, eingegangen und das Notorium hergestellt haben und jener Blauhut nicht Bothorn hat als kgl. königlicher Bevollten am Nachmittage gestanden. Alle haben sich aber fast wieder ein Stück hinuntergeraben, um dem verbliebenen Kaiserreichum die Münzen nachdrücklich Beklagt und Gehoben zu überreichen. Meinte Du doch durch die abendländische Stelle über den See darüber das unheimliche Geschick eines Wühlers. Unwillkürlich lächelt Dir das Jahrzehnt lang verstrichen gelas-  
dachte „In einem stillen Raum, so sehr ein Wühlerhaus“ durch den Kopf und in die Seele. „Wohin kommt dieses traurige Ge-  
dässer?“ Also bedankte Dich, daß mein Werk bei einigen Freunden eine  
Gesangsprobe gegeben. Wie süßlich, doch man für diese hören. Am nächsten  
Morgen riefen Dir auch dem Gedächtnis nach, über den See. Das  
Kloppergut ist jetzt genau ganz deutlich zu unterscheiden. Da landet  
jetzt eine Schrift und über hinwegsprungen und Du siehst vor einer  
mündigen Holzterrasse, auf welcher ein kleiner Kaiserherr steht, ein  
mildliches Kinderspielzeug, ganz regend angelegt. Gähn und doch groß-  
funkeln. Was geht's zum Tanzen. Also, was soll da breite, simile  
Söhne und Töchter der Alpen. Du hast sie im Range des Tagess-  
eile ihres gelieben: der kleine Berich, der so trozig aufkämpft  
hat. Der heute Morgen die Brustschuhe gehabt; der andere lange  
Berich da, der sich a Sonnenzeile lebt und die vornehme englische Weise  
um die „See“ einer Kreuzfahrt hält, hat am Nachmittage noch ein  
Beispielchen gehabt mit dem kleinen Berich, der so trozig aufkämpft

Schillen überstellt, wie der hohende Knecht um die Dene, hörte Da eine hohe Stunde vor dem Kochmatten beim Salatwuppen bestohlene können. Die Sitzspiele waren und die anderen singenden Mitglieder der Gesellschaft, die so ehrbar verglichen „Auf der Alm, da is a Preuß“ aber die von „Lüttigen Jacobus“ jodeln — sie gehörten alle zur Familie, Haushalt, oder Gehilfe Ludwig Ritter's. Am Tage nach wäre in der Wirtschaftsraum, um Abend aber den Freunden alpine Leben vorzutragen. Die Viehhörner und Holzglocke röhnten gern nach der zweiten Tagesfahrt rufen; aber da waren die Freunde froh amüsieren, so jugend und Wahnsinn sie auch noch bis in die Nächte herein, doch die Herzen deuten; so treiben sie's alle Tage und eigentlich Antizie. Ja, es ist der reine Antiz. Alle Freuden sind, aber Alles, was sie so vernehmen, zuerst, gefürchtet, entflossen. Aber Natur und doch von Naturtheile keine Spur! Ich bin nicht so ein Beobachter oder Gelehrsam, diese Spekulation zu haben. Ritter verleiht's wie kein zweiter, dem gärtnerischen Freunden die Mission des Lebens und Leidens der Weiber zu bieten. Er erfüllt Den, der die Klarinette um ersten Morgen herum und unterhält nicht Den auf's Augenblick, der die Kinder dieser Freude in ihrem Glück Thürmen läßt brocken hat. Zum Auswählen ist das Leben am Schenken vorzüglich; für den Besitzer aber, der mit der Seeze ausfüllt und Abend geling das Lager aufzufinden mag, taugt das numerallistische Wörter ungefähr so, wie eines Schreibers zu Einschätzungen. So sag ich denn (meines Doktore dann mit der Stimme und dem Sprachgemöhl) mir, die man nicht am Sechhof auf Wer zu springen.

— Aus Speyer meldet die „W. P.“: Neun Vater-schüler der 3. Classe der bieghen Studienanstalt, fast sämmtlich befreier Teute Kind, hatten sich zu einem Complot verschworen, ihres migliedigen Classenlehrer — zu ermorden! Der gefährliche Abend war zur Aufführung des Attentats bestimmt. Ein Schwarf mit 6 Schiffen geladenen Revolver und zwei Dolche waren beobachtet, die Rollen waren vertheilt, und gestern Abend, wo der Classemendarius gewöhnlich seinen Spaziergang im Domgarten zu machen pflegte, sollte das entzündlich besprochene Attentat verübt werden. Da der leichten Stunde befand ein jugendlicher Attentäter Riese und brachte den beabsichtigten Ward zur Anzeige. Drei Schüler traten sofort auf, ein Hauptredelsäule wurde entlassen und die Übrigen fanden sofort den

— Der französische Gelehrte Milne-Edwards, Professor der Zoologie im naturgeschichtlichen Museum, Decan der naturwissenschaftlichen Fakultät und Mitglied des Instituts, ist, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet wurde, am 29. Juli im Alter von 85 Jahren in Paris gestorben. Milne-Edwards war in Bruxelles (Belgien) von englischen Eltern geboren, studierte zuerst Medizin, widmete sich aber später ganz den Naturwissenschaften und erlangte durch seine Leistungen auf diesem Gebiete bald einen glänzenden Ruf. Sein Werk über die Anatomie der Crustaceen wurde preisgekrönt. Seine Handbücher der *materia medica*, der *chirurgischen Anatomie* u. wurden ins Englische, Deutsche und Holländische übersetzt. 1838 wurde er Nachfolger Cuvier's in der Akademie der Wissenschaften, 1841 Professor der Entomologie im Museum und 1843 Professor der Physiologie an der Facultät der Naturwissenschaften. 1862 folgte er am Museum Gressot St-Hilaire auf dem Leibstuhl der Zoologie nach. Seit 1861 war er Commandant der Ehrenlegion. Die bedeutendsten seiner Werke sind die „*Éléments de la Zoologie*“, „*Histoires sur l'histoire des faunes de France*“, „*Naturelle geschichte der Säugetiere*“, „*Vorlesungen über die vergleichende Physiologie und Anatomie der Menschen und Thiere*“, „*Histoires sur l'histoire des mammifères*“ u. Milne-Edwards war der Erste, der das Prinzip der physiologischen Arbeitsteilung klar formuliert und zur Grundlage der Rangordnung der Thierarten gemacht hat, durch welches ein sicherer Maßstab für die früher sehr willkürliche Anordnung einer höheren oder niedrigeren Rangstufe gegeben war. Auch sein Sohn, der ihm seit 1876 auf dem Leibstuhl der Zoologie im Museum nachgefolgt ist, hat sich durch zahlreiche wissens-

— Grundsteinlegung des deutsehen Theaters verab-  
schiedet in Wofford. Eine bis deutsehe Colonie Wofford auf  
Gebäude beruhende Deutsehöde hat fürstlich in einer Stadt fest-

graben, ähnlich der Grundsteinlegung zum beständigen „Dienstbetrieb“. Die jelle Straße, die auf ihrem anten, ganz verfügbaren Zielsetzen den Wissenschaften gewidmet ist und die weitreichende Universitätsgesellschaft umfasst, während ihre Worte den Ewig-mathematischen und -theoretischen Theorien gewidmet sind.

Stadt, das Modestus Cenitario voran, beherbergte. Diese Straße, die große Rüttstraße, soll jetzt auch im Anschluss an einen der Kirchen Schadowstraße-Glocken-Stiegenhaus, das deutsche Nationaltheater, das Theater Paradies in seiner Häuserreihe noch weiter betreut, nach Potsdam, nach einer anderen aufscheinenden Geschäftshälfte, was das deutsche Volk seine Bilder mit einem schönen Traum, wie ein unerreichbares Ideal erzeugt, als ein eingesessenes deutsches Theater, das soll nun hier in Modestus seine Verehrungsfähigkeit haben und der erste Schritt dazu nun geschehen, der erste Hammerstieg zum festen Boden eines deutschen Theaters ist erfüllungen und das Ergebnis der Kunst wurde begnügt von den Segnungsfeierlichkeiten einer ganzheitlich vertretenen Gesellschaft von Deutscher Ruhm und deutscher und ausländischer Freiheit. So Durchdringt Modestus Geschichtsgesamtheit durch Dolgorukow, der augenscheinlich verabschiedet war, persönlich zu erscheinen, war erreicht durch eine Einladung, den Verlobten der K. Wissenschaft; von beiden Seiten der Bühnen waren anwesend Alex. Grottelius, Modestus Oberpolizeiamtsleiter Koslow und Polizeiamtsleiter Opat der Stadtkommandant Baron von Greifswald, der Chef des Haushalt des Ministeriums des Auswärtigen, Baron von Bülow, dann der Bankier Adolf Schadowstraße-Glocken-Stiegenhaus, der Commerzienrat Reissig vom Vorstand, der englische Justizrat H. Overbeck, portugiesischer Konsul Herr Bauer, verbliebene Mitglieder des Staates des Freunds deutscher Freimaurer, Vertreter der Universität und des Handels, der Freunde u. s. w. Die Gründung der Grandstiegenburg ging ein Gebrauchsstoff nach russischen Ritualein, das Gläubigenkabinett begnügte Hammerstiege auf Grandstiegen führte, außer dem Kirchen Schadowhaus. Diese Paradies und dessen Gemahlin, der Kaiser des Deutschen Reichs und andere, meagari eine große Bronzerplatte mit den Namn des Schaffens, bestaunten.

der Gebauere, best gegenwärtigen General-Bauverwaltung, der Staatskunst zu, in dem Ursprung ein vernieh und dirige selbst An-

mauer und mit Weihrauch beseitigt wurde. Die Messe fand darauf die Bildung der Nationalregierung an und die Feierlichkeiten gingen sich in einem geselligen, kolofonalen Raum von den ergebenden Tischen zu gruppieren. Die Rechte der Deutschen begannen in einem Hoch auf Se. Durch den Generalkonsularen und Abordneten eines Telegramms an den Präsidenten. Dieser brachte General Parada einen Toast auf das Fürstliche Staatsministerium aus dessen Gemahls-  
soz, Thunerdirektor Koch nachsteht auf seinem unternehmen  
Görlitz, Herrn Verodius, der in den wenigen Jahren  
Bestehen des deutlichen Theaters hier so Groß geschickt und  
auch unter den ungünstigsten Verhältnissen und Scheidlichkeiten  
wie z. B. den großen Brand im zweiten Stocke, den Raum als  
liefen ließ, sondern unvergessen vermarkte. In englischer  
Worten dankte Herr Verodius und brachte jedoch einen Toast an  
den Vertreter des nationalen Reiches, General Paratz, aus, der die  
unreine Freiheit sehr schätzten und den am Wogen nach dem  
Brände der Erde gewesen ist, der an ihm aufgekommen, ihm im Sturm

Brände der Stadt gewesen sei, der ja zum geflohenen, ihm im S-  
bogen entgegengesetzten und ihm Meier genannten habe. Es fol-  
dern eine lange Reihe von Leuten und die hiesigen Schuhmacher, d.  
Jean Gassier, den Oberpfalzmeister Röder, Polizeiratrice Danner  
und der Preiß u. Co., die sämtlich mit Begeisterung ausdrück-  
lich und eingeschworen zum und bestmöglich erachtet werden. Groß  
Aufführung fand ein Koch des Hirschen Schuhmachers auf die bei  
der Besichtigung erschienene, die halbe des Hirschen, sowie Her-  
renschuhe und dessen Gemahlin auf stolzes Kreuz in die ge-  
heben und heranges, indem sie ja auch handfest den be-  
fehlshabenden der Begeisterung bei ihrem hohen Geiste befähig-  
ten Kompanie erreichte daßliche jedoch, als groes Ende  
dieser Art. Die Besichtigung war am 1. Februar 1860.

## Literatur

**Universitätsbibliothek.** Leipzig, Verlag von Philipp Reclam junior, Band 2001—2030. Dief die gesammelte Weltliteratur in ihrer verschiedenartigen Weiterung umfassende Bibliothek hat nunmehr den Band überdrückt und mehrere 20 Bändchen gelebt. Ausserdem verstreut sind in jener Bibliothek wohl einige beliebende Unterbrechungen bereits zwei Jahrzehnte intern: mit dem 1000. Bände der *Publication der Royal Society's Petrolle*, „Zwei Gefangene“ und mit dem 2000. der *Erzählung „Zum milden Mann“* von Wilhelm Raabe, je vergriffen auch das begrenzte heile Teufelsseines Bergäugers nicht auszuholen. Unter diesen 20 Bändchen ( deren Vergleich mit zum Ende der Umschaltung geben) steht als eine wahrer Perle der deutsche und ganz privat der Berliner Universitats-Edermann's „Gespräche mit Goethe“ heraus. Die mit Einleitung und Namenszügen versehene Ausgabe ist von Max von Wolbenhausen und zeigt in dem bekannten handlichen Formate, mit einem vorzülichen Klapptitel ausgestattet, die drei Blätter dieser Gespräche, von denen jetzt Band 1 und 2 1836 in Leipzig und Band 3 1848 in Regensburg erschien. Dichter und Schriftsteller in seinem geistigen und geistigen und in fröhlicher Schule lebten, wo der große Minnesänger erschien wird; gleichzeitig doch die Herzen des „Ostenders“ mitunter aus seiner Zeit heraus in einer Weisheit, die keinen Miftriben und keinen Epigonen, sondern ihres Reizens und Brillanten, vor Allem aber vor damaliger Weltliteratur, auf deren Entwicklung Goethe befremdlich einwirkt. Edermann's „Gespräche mit Goethe“ liefern nicht wie bisher das Evangelium der Goethe-Philologen bleiben, sondern sie eindringender noch sie beständiger gründen, in's Gesetz, um so die Weisheitigkeit des Goetheischen Geistes zur Erkenntnis zu bringen und da jenseits des Schönen und Rasierten niedergeschlagen, welche nicht nur die Schulen ja von Werken Goeth's, sondern auch einen gereckten Spiegelbild seiner Weisheit ist, der Goethe dem Menschen nach Goethe ausgebildet hat. — Nach die anderen Bändchen bringen Be treffliches; wie wollen hier wenigstens das Vergnügen berieben geben:

4. 2011. In engl. Ausg. — 2002. Würzburg, Henry, Denkschriften zur Geschichte des Deutschen Reiches. — 2003. Hoch- und Niederrheinische Geschichtsschreibung. Zeitgeschichtliches Forum. — 2004. Bielefeld, Paul, Berliner Beiträge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. — 2011. Schleidmühle, Enrico, Auf dem Lande der anderen. Eine sozial-ökologische Analyse der ländlichen Regionen. Reihe nach den Materialien von Dr. Siegfried Leberecht. — 2012. Krefeld, August von, Die Ungläublichen. Drei Briefe in einem Kultus. Reihe bearbeitet von Karl Siegel. Mittmannsche Buchverlagsanstalt. — 2013. St. Annes Reichsarchiv zu Bonn, Carlo Schmid, Die Quelle zu Schmid's „Den Laien“. In: Neues Deutsche Archiv. — 2014. Berga, Giovanni Giandomenico, Cavalleria rusticana. Vollständiges und edler illustriertes Heftwerk aus dem 18. Jahrhundert. — 2015. Bruchsal, A. G., Jubiläumsausgabe im Goldene Buch der Stadt Bruchsal verfasst von Heinrich Siegler. — 2015. Berga, Victor, Singolda. Eine Monografie. Aus dem Schlesischen übertragen von W. L. Sander. Historische Überlieferungen. — 2017.

Stat., Holz, Der Sammlermeister von Paris. Gemälde und bemalte Holzscheiben zu 5 Malstücken nach 1 Vorstudie. (Elf Bilder.) Frei nach den Prangbildern. Für die deutsche Bildkunst bedeutend. Von Demetrios Esteras. — 2018. Tagorefest. Aquarell, auf dem Oberholz. Eine Rose. Kolorierte Uebersicht von Dr. Röke nach L. Grabowski. — 2018. Christian Schlegel's Schulmöbel von Tobias und der Schmiede. Aufgegrahbt im Jahre 1888. Drenckgängen und ein kleiner von Otto Beckmann. — 2020. Kaiser, Beowulf, King England. Bilder und Skizzen.

**Charles Darwin und sein Verhältnis zu Deutschland.** Von Dr. Ernst Krönig. Mit zahlreichen, fast ungebräuchlichen Abbildungen, zwei Vorworts des Nobelpreisträgers u. d. i. v. Ritterbusch, Leipzig, Ernst Günther, 1885. — Der vorliegende Band bildet Nr. 16 des in E. Günther's Verlag erscheinenden „Darwinistischen Schriften“. Die Inhalt bestehen ist genug, um weiteren Artikel zur Entwicklung in die große Überbewegung zu bringen, welche für alle Zeiten der Name Darwinismus als breit und gerechte Bezeichnung dienen wird. Aus dem biographischen Hader reicht der Verfasser nicht nur die Erzählung von Darwins Schaffen und Wirken auf, sondern auch den Bericht über seine der neuen Welttheorie den Weg bahnte, und die Wissenschaft, die sie bald nach allen Seiten zog, und das Widerstreit, der sich gegen sie erhob, den sie aber bald in immer weitere Weitlände zurückdrängte. Schon der erste Abschnitt über die „Purpur“-Dorothy's giebt reichlich Gelegenheit, bei anderen Darwin zu gründen, der der Verfasser des großen Werkes händigte war, nämlich Charles Darwin's Großvater Erasmus Darwin, der in seiner wissenschaftlichen Schriften und Gedanken Ideen auf das Darwinianum an die Fragen der Entwicklungstheorie rührte. Schon an dieser Stelle „botanischer Garten“-Absatz, sollte die Frage, warum die Roten in gewissen Kreisen alle Weine einander bestreiten müssen. Wohl Niemand hat den „Kampf ums Recht“, der durch unsern Galo in einem Schlagwort des Tages gesprochen, mit lebhaften Farben geschildert als Krönig aus Darwin in seinem „Tempel der Natur“. Als Beitrag dieser Behauptung ziehen einige Zeilen aus dem Anfang des 4. Gefangen dieses Schriftbuchs einzufügen sind:

Der wilben Stren zum Zeufeste erlingen.